



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1915**

466 (25.9.1915) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-325312](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-325312)

Bezugspreis: 30 Pfg. monatlich, ...  
Anzeigen: Kolonial-Beil. 30 Pfg.  
Reklame-Zeile ..... 1,20 Mk.

# General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

# Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Zweischriftleitung in Berlin

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Rundschau; Wandern und Reisen sowie Winterport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 466.

Mannheim, Samstag, 25. September 1915.

(Abendblatt).

## Die Kriegsbereitschaft Bulgariens.

### Der Sinn der Mobilmachung. Eine Erklärung der bulgarischen Regierung.

Sofia, 25. Sept. (W. N. Nichtamtlich.)  
Amtliche Mitteilung der Agence Bulgare:

Der Eintritt Bulgariens in den Zustand der bewaffneten Neutralität ist nach der Auffassung amtlicher Kreise aus den Verhandlungen zu erklären, die kürzlich in der politischen und militärischen Lage entstanden sind. Bulgarien hat keinerlei feindliche Absichten, ist aber fest entschlossen, seine Rechte und seine Unabhängigkeit gewahrt zu haben. Nach dem Muster von Holland und der Schweiz, die nicht gezwungen haben, von Beginn des Krieges an zu dieser Maßregel zu greifen, sieht sich Bulgarien in Anbetracht der Truppenbewegungen bei seinen Nachbarn genötigt, die bewaffnete Neutralität auszuüben, in der es jedoch die Verhandlungen und Verhandlungen mit den Vertretern der beiden kriegführenden Gruppen fortsetzt.

### Die Mobilmachung nicht gegen Rumänien gerichtet.

Berlin, 25. Sept. (Von u. Berl. Bur.)  
Aus Budapest wird der B. S. gemeldet: Aus Budapest wird gemeldet: Der bulgarische Gesandte Rados erschien beim Ministerpräsidenten Bratianu und teilte ihm im Auftrag seiner Regierung mit, daß die im Zuge befindlichen militärischen Maßnahmen Bulgariens sich nicht gegen Rumänien richten. Zu gleicher Zeit kündigte der rumänische Botschafter in Sofia dem Ministerpräsidenten Radoskowsky an, daß von Rumänien keinerlei militärische Vorkehrungen gegen Bulgarien geplant seien. Die Begegnung der Handelsminister beider Staaten, die zu dem gleichen Zeitpunkt erfolgte, war der Beseitigung gewisser Mißverständnisse förderlich.

### Die rumänische Regierung im Kampf mit der „Strohe“.

M. S. N., 25. Sept. (Pr. Tel.) Der Vizepräsident der Rumänischen Regierung, der die Regierungspresse geht hervor, daß die Regierung die Versuche der russenfreundlichen Kreise nicht billigt, die auf eine Störung der öffentlichen Ordnung hinauslaufen. Nichtbestimmter werden sich solche Versuche, Studenten schlagen verlockende Nacht die Fenster scheiden der deutschfreundlichen Blätter „Senta“, sowie des rumänisch-deutschen Informationsblattes. Die Polizei verbot die 30 Kundgeber, darunter den Führer. In ernstlich-politischen Kreisen jeder Färbung empfindet man immer mehr die dringliche Notwendigkeit, die Politik der Strohe auszuscheiden, damit die verantwortlichen Führer des Landes, nur von den Interessen des Landes geleitet, arbeiten können.

### Die Mobilmachung Griechenlands.

Berlin, 25. Sept. (Von u. Berl. Bur.)  
Die Nachricht von der Mobilmachung Griechenlands hat wohl kaum jemand von uns über-  
sehen. Es war selbstverständlich, daß in dem

Kriegsfall, wo Bulgarien mobil machte, auch die anderen Balkanstaaten für alle Fälle sich fertig machen würden. Die Mobilmachung bedeutet ja noch keinen Krieg. Das Herr Benjelski nach wie vor im Anschluß an die Ententemächte das einzige Volk für seinen Staat steht, ist freilich bekannt; aber ebenso bekannt ist, daß der König, sein Generalstab und seine Offiziere an sich keine Reueigung haben, an der Seite des Bierverbandes zu stehen. Zudem liegen die Dinge doch so, daß Bulgarien gegen Griechenland nichts zu unternehmen beabsichtigt und Griechenlands Weisig in keiner Weise bedroht ist. So darf man doch wohl annehmen, daß die Griechen trotz des vielleicht treibenden Ministerpräsidenten sich die Angelegenheit noch gründlich überlegen und sich zu Handlungen aus dem Vertrage von 1913 nicht weiter werden drängen lassen, als unbedingt nötig ist. Man hat doch auch in diesen Tagen in der griechischen Presse mehrfach Zweifel an der Gültigkeit dieses Vertrages lesen können und hier und da ist auch der Meinung Ausdruck gegeben worden: die Serben selber hätten den Vertrag aufgelöst, indem sie sich in Unternehmungen einließen, die außerhalb des Rahmens der Balkanstaaten lagen, und namentlich so weit exponiert wären, daß sie im Notfall Griechenland überhaupt keinerlei Bogendienste leisten können. Wie gesagt: Bei nächster Betrachtung hat die Meldung von der in Griechenland angeordneten Mobilmachung nichts Bedrohliches. Freilich: Prophezeien läßt sich in Balkanfragen noch weniger als sonst in politischen Dingen.

Die „Kölnische Ztg.“ bespricht die griechische Mobilmachung und kommt zu dem Schluß, daß die Bierverhandelsdiplomatie in ihr nicht einen Sieg noch in letzter Stunde sehen dürfe. Die Meldung habe einen ganz anderen Hintergrund. Die Mobilmachung Griechenlands sei eine Vorsichtsmaßregel gegen Bulgarien, weiter nichts.

Es ist sehr bedauerlich, daß Bulgarien jetzt die Stunde für gekommen erachtet, sein politisches Ideal, die Eroberung Byzanzens, zu verwirklichen. Nach dem ersten Balkankriege war es fast selbstverständlich, daß die zweite Balkankrieg Bulgarien um die Früchte seiner Siege brachte. Serbien erhielt den Hauptteil dessen, was Bulgarien erobert hatte, Griechenland das andere, für Bulgarien blieb nichts. Wenn jetzt Bulgarien die Abrechnung mit Serbien vornehmen will, kann man es verstehen, daß man in Griechenland beabsichtigt, die bulgarischen Waffen nicht sich auch gegen das Heilenswerk wenden. Daher die Vorsichtsmaßregel der Mobilmachung. Nach einem Eingreifen Bulgariens ist für Griechenland nur noch die bewaffnete Neutralität möglich. Die Sorge, die jetzt gute griechische Kreise hegen mögen, dürfte indessen übertrieben sein, denn gegen Serbien und allein gegen Serbien zielt das bulgarische Unternehmen, an dessen Vorabend wir heute stehen, nicht gegen Rumänien, nicht gegen Griechenland. Und wie Bulgarien nicht die Mühe haben wird, gegen Griechenland anzutreten, so wird auch Griechenland nicht eher seine Kanonen und Gewehre sprechen lassen, bis von der anderen Seite ein Schlag gefallen ist: König Konstantin wird ebensicherlich wie der kuge Herr Benjelski das Präsidenten spielen wollen und damit dem Bierverband auf diese Weise einen Wunsch erfüllen, den er ein ganzes langes Jahr hindurch ihm mit allem Nachdruck verweigert hat. Wohl gehen die Ziele Griechenlands? Nicht nach Wegebenen, sondern nach Spizus; will man weiter greifen, nach der kleinasiatischen Küste. In einem Kriege gegen Bulgarien wäre nur mittelbar etwas zu gewinnen: es könnte Griechenland vom Bierverband für seine Hilfe ein Stück Kleinasiens bewilligt werden, vorausgesetzt eben, daß der Bierverband frage, und davon glaubt man heute in Athen nicht mehr. Wohl aber hat Griechenland etwas zu verlieren: seine Deuts aus den Balkankriegen, Salonik

und Samarra und das Land, das zu diesen Städten gehört. Der Verteidigung gegen einen möglichen Angriff Bulgariens um dieser Gebiete willen gilt vermutlich die Mobilmachung Griechenlands, nicht aber einer Hilfeleistung für Serbien und den Bierverband, und darum haben die Diplomaten in London und Paris, Petersburg und Rom noch nicht noch keine Ursache, frohlockend zu verkünden: „Die Begeisterung im Lande ist groß.“

### Der türkische Tagesbericht.

Konstantinopel, 25. Sept. (W. N. Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: Die allgemeine Lage ist unverändert. An der Dardanellenfront bei Anaforta zerstörte unsere Artillerie wiederum einen Teil der feindlichen Schützengraben.

Bei Kri Burnu machte unser Feuer eine feindliche Kanone bei Aufschrei (9) kampfunfähig.

Bei Sedd-ul-Bahr zerstörte die Explosion einer unserer Minen vor unserem rechten Flügel einen Teil der feindlichen Schützengraben und Drahtverhaue und eine feindliche Gegenmine, bei der die feindlichen Pioniere den Tod fanden.

An der Trakfront wurden am 22. Sept. 2 Schwadronen feindliche Kavallerie, die zusammen mit 5 feindlichen Schiffen auf dem linken Ufer des Tigris gegen unsere Stellungen vorrückten wollten, dank der Gegenangriffe unserer starken Erkundungskolonnen, zurückgeschlagen. Wir fügten täglich durch unsere vielfachen überrollenden Angriffe den feindlichen Streitkräften, die ohne den Schutz ihrer Kanonenboote auf dem Tigris und Euphrat sich im Gelände bewegen, schwere Verluste bei. Wir entrißen ihnen eine große Beute.

Konstantinopel, 26. Sept. (W. N. Nichtamtlich.) Der Sultan empfing gestern den Leiter der deutsch-türkischen Vereinigung Dr. Jacob in längerer Audienz. Herr Dr. Jacob war kurz zuvor von den Dardanellen zurückgekehrt.

### Die Krise des Kabinetts Asquith Eine Niederlage der Regierung im Oberhause.

London, 25. Sept. (W. N. Nichtamtlich.) Im Oberhause relit die Regierung bei Erörterung der Kriegspensionsbill eine Niederlage. Trotz der Reden Greyes und Lansdownes nahm das Haus den Abänderungsantrag Devonport mit 35 gegen 26 Stimmen an.

### Die Regierung im parlamentarischen Kreuzfeuer.

London, 25. Sept. (W. N. Nichtamtlich.) In der Sitzung des Unterhauses vom 23. September fragte der Unionist Leresel, ob Deutschland und Österreich-Ungarn Kriegsmunition an die Türkei lieferten und durch welche neutrale Länder sie gehe. Grey lehnte die Antwort ab und sagte: Wenn ich glaubte, daß meine Antwort Deutschland und Österreich-Ungarn ihre Lieferungen erschweren würde, ich würde ich gerne antworten; aber ich fürchte, daß das nicht diese Wirkung haben würde. — Asquith sagte auf eine Frage, er könne die Einsetzung von parlamentarischen Kriegskommissionen nach französischem Muster nicht

empfehlen, und auf eine Frage betreffend die große Anzahl der Kabinettsmitglieder, er beabsichtige keine Änderung in der Zusammensetzung des Kabinetts. — Lodge (liberal) fragte, ob Lloyd George Asquiths Zustimmung gehabt habe, als er erklärte, daß England in Gefahr sei und ob Asquith dem Hause seine Gründe dafür mitteilen wolle. Asquith antwortete, die Angelegenheit könne nicht durch Frage und Antwort erledigt werden. Lodge fragte, ob also Lloyd Georges Erklärung unrichtig war, erhielt aber keine Antwort. — Bei der Budgetdebatte bedauerte Barnes (Arbeiterpartei), daß die Steuern nur für den Schuldendienst ausreichten und lagte, die Verabreichung der Grenze des steuerfreien Einkommens zusammen mit der Vermehrung der indirekten Steuern belaste den Arbeiterhaushalt zu sehr. Die Besteuerung des Kriegsgewinnes sei zu niedrig. Der Redner protestierte gegen die neue Besteuerung von Tee und Zucker und bedauerte die Verlegung des Freihandelsprinzips durch Einfuhrzölle auf Luxuswaren. Er kritisierte die Aufhebung des billigen Portos. Aber die Arbeiter würden die Steuern tapfer tragen und alles bewilligen, was die Fortführung des Krieges erfordere. Walton (liberal) rühmte das Budget und betonte, daß die Nation die Erzeugung von Lebensmitteln und Industrieproduktion steigern müsse. Weder die Regierung, noch die Nation würden die Notwendigkeit strenger Sparmaßnahmen erkennen. Die Mühschweigen seien gedregt voll. Mehr Geld als je werde für alkoholische Getränke ausgegeben. Die Regierung müsse drastische Mittel ergreifen, um Sparsamkeit zu erzwingen. Man höre viel über die wirtschaftliche Erschöpfung Deutschlands, aber Deutschland koste der Krieg nicht mehr als England, obwohl es drei bis viermal so große Heere im Felde habe. Sir Alfred Mond kritisierte das Budget unter dem Gesichtspunkt des Freihandels. McKenna erwiderte, daß durch die Einfuhrzölle auf Luxuswaren kein Steuerprinzip festgelegt werden solle. Wenn sich der Streit zwischen Schutzoll und Freihandel erneuern würde, so würde er im Lager der Freihändler stehen. McKenna erwähnte weiterhin, daß die Besteuerung der Kriegsgewinne auch auf die Schiffseeder Anwendung finde und bemerkte, daß die letzte Besteuerung des Bieres das Volk veranlaßt habe, mehr Whisky zu trinken. Der Bierverbrauch sei im letzten halben Jahre um 45 Millionen Liter zurückgegangen, während der Verbrauch an Whisky um 13½ Millionen Liter zugenommen habe. Bei dieser Gelegenheit rief Craik (Nationalist) in den Saal: „Und dabei steht eine Million Männer an der Front!“

### Die Zeppelinangriffe auf London.

Die Dezerin Frau Ida Hellmann aus Wien, die am 14. September London infolge Ausweisung verlassen hat, gibt in der Wiener Zeit folgende Schilderung der Zeppelinangriffe auf London und anderer Beobachtungen: Beim Angriff am 8. September, einem der folgenschwersten der letzten Zeit, warf der Zeppelin im Nordwesten der Stadt Bomben ab. Meine Wohnung befand sich in der Queen's Square. Wir befanden uns bereits im Schlafe, als die Dämmer plötzlich heftig erschüttert wurden und ein dumpfes Geräusch ertönte. Strichzeitig sahen wir, als wir aus den Betten sprangen, grellen Feuerfchein am Himmel, und im nächsten Augenblick wurden, jedenfalls durch den Aufbruch, alle Fenster Scheiben eingeschlagen. Bombenstücke fielen in die Zimmer. Auf den höchsten Punkten der Stadtgebäude begann gleichzeitig das Feuer der Luftabwehr-Kanonen. In fürcht-

Telegramm-Adresse:  
„Generalanzeiger Mannheim“  
Sernprech-Nummern:  
Oberleitung, Buchhaltung und  
Zeitschriften-Abteilung ..... 1449  
Schriftleitung ..... 377 und 1449  
Verwaltung und Verlags-  
buchhandlung ..... 218 und 7569  
Buchdruck-Abteilung ..... 341  
Erscheinungs-Abteilung ..... 7086

laren Angst schickten alle Einwohner des Hauses in den Keller. Vorher hatte ein jeder in der größten Verwirrung das, was ihm am liebsten war, an sich genommen, jeder einen Bad Schüssel, dieser irgendeine Reliquie, andere wieder Geld, Frauen Toilettegegenstände, Dinge, die man nur so in aller Eile erraffen konnte. Von der Straße her hörte man das Geräusch der Feuerwehren und den Lärm, den eine Unmenge hin und herfahrender Automobile verurteilte. Dabei war es jedoch, abgesehen von dem Feuerfächer, der immer matter wurde, in der Stadt stockfinstern. Dieser Zeppelin-Angriff mit den vielen Explosionen und Bränden — die Zeitungen berichteten dann auch von 106 Todesopfern — war einer der furchtbarsten der jüngsten Zeit; die Leute wagten sich bis 12 Uhr mittags des nächsten Tages nicht aus den Kellern heraus. Dann aber gab es in den Straßen massenhafte Pilgerzüge von Menschen, die zu den Särgen eilten, an denen die Bomben-Schäden angerichtet hatten. Es wurde zwar, die Stelle, an der der Zeppelin erschienen war, stets geheim gehalten, und nur jene Häuser wurden dem Volk zugänglich gemacht, die nebenher Schäden erlitten hatten. Die Gegend des Zeppelin-Angriffes wurde nur ganz allgemein bezeichnet. Diejenigen Brandstätten, die für den Zutritt des Publikums offen blieben, wurden als Schaustellungsort und als Demonstrationsschauplatz benutzt. Es wurde dort in der Regel sofort eine Tribüne errichtet. Ein Redner stellte sich auf und brachte in klammernden Worten gegen die „deutschen Barbaren“, die Bomben auf Spezialziele werfen, auf London, das eine unbesiegbare Stadt ist, die auf die Menschen keine Rücksicht nehmen will. Am Schluss sang die Meute Heds in einem Anruf zum Eintritt in die Armee aus. Gegen die Stiege, die die Bomben verurteilten, besitz jeder Londoner einen Revolver, denn die Straftat vor den Folgen der Einatmung dieser Gase ist sehr groß. In London herrscht überhaupt große Angst vor den Zeppelin-Angriffen, zumal man weiß, daß die deutsche Artillerie nicht gerade glänzend organisiert ist. In einem Eisenbahnzug habe ich mit einem englischen Soldaten gesprochen, der sehr herabgekommen und leinlich aussah. Er erzählte mir, daß er zur Abholung der Soldaten gehöre, die die Kanonen gegen die Zeppelin-Angriffe bedient. Er habe sieben Nächte nicht geschlafen, in denen jedesmal Zeppeline über London erschienen. Die deutsche Kanonen-Abteilung bestche nur aus 50 Mann und diese müßten wohl alle am Plage sein, wenn es gellte, einen Zeppelin zu beschleßen.

London, 25. Sept. (WZ. Nichtamtlich.) Daily News berichtet: Der liberale Abgeordnete Cecil Darnley sagte in einer Rede: Es sei möglich, daß die Regierung infolge der Schwierigkeiten im Schachmatt die Kriegszuschüsse von 5 Schilling aufheben werde, obwohl sie populär seien.

Johannesburg, 25. Sept. (WZ. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Büros: Der zu den Friedensfreunden zählende Teil des Arbeiterpartei beschloß, sich von der Arbeiterpartei zu trennen und einen eigenen Sozialistenbund zu bilden.

**Die Kriegslage im Westen. Ein vereitelter Anschlag gegen die Befestigungen von Lüttich**

Amsterdam, 25. Sept. (WZ. Nichtamtlich.) Ein blickiges Blatt meldet aus Babel: am 22. September seien auf dem Wege nach dem belgischen Orte Molvenbeesel mehrere Belgier verhaftet worden, in deren Koffern sich Röhren mit Sprengstoffen, darunter Melinit mit Zündern daran, befanden und aus der Fabrik Copal u. Co. in Eankfle bei Namont in Belgien vom Jahre 1909 stammten. Am 23. September wurden im Verfolg der Untersuchung noch mehrere Belgier in Weert ver-

haftet, da man im Garten der Nachbarschaft des von ihnen bewohnten Hauses Behälter mit Sprengstoffen und Zündern fand. Das Verhör von acht Verhafteten ergab, daß sie sich nur vorübergehend in Weert aufhielten und daß sie aus Wiffingen kamen. Man glaubt, daß beabsichtigt wurde, die deutschen Befestigungen in der Umgebung von Lüttich in die Luft zu sprengen. Eine zweite Gruppe von Verhafteten ist wieder freigelassen worden.

**Die schwarzen Franzosen.**

Paris, 25. Sept. (WZ. Nichtamtlich.) Nach Anhörung des Kriegsministers und Finanzministers nahm der Haushaltsausschuß in den Entwurf betreffend das Budget-Zusatz für das Rechnungsjahr 1915 die Kredite von 46 Millionen Franken auf, die für die Unterhalt von 50 000 schwarzen Truppen während des letzten Vierteljahres 1915 bestimmt sind. Der Berichterstatter führte aus, die Annahme dieses Kredites befestige die enge Zusammengehörigkeit Frankreichs und seiner Kolonien, deren Bataillone sich seit Ausbruch des Krieges ausgezeichnet hätten.

**Die große patriotische Wallung**

Paris, 25. Sept. (WZ. Nichtamtlich.) Die Kammer bereit gestern über den Haushaltsplan. Der Finanzminister Ribot ersuchte die Kammer, den Haushaltsplan nicht im einzelnen einer Beratung zu unterziehen, dem Frankreich sei im Kriege; man müsse schnell vorgehen. Wegen des Wechselkurses sei weniger niedrig. Der Eingang an Gold sei durchaus ermutigend. Die Ausgaben wüßten ständig infolge des Krieges, aber Frankreich werde mit Recht seine Pflichten tun, um Hilfsquellen zu finden. Im letzten Monat hat die Landesverteidigung Staatschuldscheine für 436 Millionen und Obligationen für 157 Millionen ausgegeben. Es herrsche demnach eine große patriotische Wallung im Lande. Ribot dankte schließlich der Kammer für die Mitwirkung und erklärte, das gegenseitige Vertrauen werde Frankreich zum Siege führen.

**Die Einberufung der Jahresschiffe-1917 in Frankreich.**

Paris, 25. Sept. (WZ. Nichtamtlich.) „Revue Parisien“ meldet: In den Bundesstaaten der Kammer wurde gestern bestimmt behauptet, daß zwischen dem Deereauschuß der Kammer und der Regierung eine Einigung über die Einberufung der Jahresschiffe 1917 erzielt worden ist. Die Regierung hat bekanntlich den 15. September als Zeitpunkt festgesetzt, während der Deereauschuß noch die Ansicht des Ausschusses für Vagante einholen wollte. Man mehr soll der Vorschlag des Ausschusses für Adorban angenommen worden sein, nach welchem die Klasse 1917 anfangs Dezember einberufen werde.

**Das Abenteuer Vesnard.**

Die Ernennung des neuen Unterstaatssekretärs des Militärflugwesens behandelte Clemenceau in zwei langen, fast genutzten Artikeln seines „Journal National“ vom 16. und 17. Sept., in denen er die Frage, ob René Vesnard der geeignete Organist sei, mit einem glatten Nein beantwortet. Mit unerbittlicher Schärfe geißelt er das Verhalten der Regierung, die bei der Befestigung des gerade in diesen Augenblick wichtigen Postens eines Leiters des Militärflugwesens sich von ausschließlich politischen Gesichtspunkten habe leiten lassen. Gerade hier wäre ein Mann am Platze gewesen, und zwar ein Mann, der

neben gründlichen wissenschaftlichen Kenntnissen hervorragende organisatorische Fähigkeiten besitzt. Statt dessen habe man, um einen Unter- teil einer parlamentarischen Gruppe zu befriedigen, einen Advo- katen genommen, dem es für das wichtige Amt, zu dem er berufen sei, an nahezu allem gebrähe, was er dazu gebraucht.

„Wären wir Pressefreiheit, so wäre das Abenteuer Vesnard vermieden worden.“ Als ersten Akt der Tätigkeit des neuen Unterstaatssekretärs verzeichnet Clemenceau in unmittelbaren Anschluß an seinen geistigen Artikel in lakonischer Rede: René Vesnard sucht ein Hotel, um sich einzurichten.

**Vom östlichen Kriegsschauplatz. Einberufung Landsturmpflichtiger in Oesterreich-Ungarn.**

Wien, 25. Sept. (WZ. Nichtamtlich.) Die in Oesterreich-Ungarn bei den Musterungen als geeignet befundenen österreichisch-ungarischen Landsturmpflichtigen des Geburtsjahres 1897 werden am 15. Oktober einzurufen haben. Die diesbezügliche Kundmachung wird demnächst verlaubar. Als nächste Etappe werden die bei den neuerlichen Musterungen der Geburtsjahrgänge 1873—1877, dann von 1891, 1895 und 1899 zum Landsturmbedienst mit der Waffe geeignet Befundenen einzurufen haben. Was für Mitte November in Aussicht steht. Dann erst wird die Einberufung der 43—50-jährigen in Betracht kommen, so daß dieselben wahrscheinlich nicht vor Ende November einzurufen haben werden.

Hieraus erhellt, daß die Meldung, nach der der Ministerpräsident gegenüber agrarischen Kreisen eine bestimmte Angabe österreichisch-ungarischer kalendrischer Einberufungstermine gemacht habe, auf einer irrtümlichen Auffassung beruht.

**Wieder die Deutschen.**

„Zweit“ vom 15. September erhebt folgende Klage: Unser auswärtiges Ministerium hat, wie alle solche Behörden, ein sogenanntes „schwarzes Kabinett“, ohne das keine Diplomatie auskommen kann. Wer verwaltet es? Der Chef Dolmator, der wegen vorgerückten Alters die Besoldung nicht mehr führt, und für ihn keine Schlägen Ziegler und Bettelein, beides Deutsche!

**Ausweisung deutscher Zivilgefangener nach Sibirien.**

Um 5000 Flüchtlinge in Kologrim, Gouvernment Kostroma, unterbringen zu können, hat nach der „Kawoje Wremja“ vom 16. September die Stadtverordnetenversammlung beschlossen, vom Gouverneur die Verbringung aller in Kologrim sich aufhaltenden deutschen Zivilgefangenen nach Sibirien zu erbitten.

**Das Flüchtlingselend in Rußland.**

Die Flüchtlingsnot beschreibt im „Kuzksoje Slowo“ vom 14. September der loeben aus dem betroffenen Gebiet in Petersburg eingetroffene Abgeordnete. Kurzsichtigkeit, in herzzerreißenden Bildern. In energischsten Worten verlangt er Maßregeln gegen die Straftaten, die besonders unter den Kindern schon hunderte von Opfern gefordert haben. In Tschamjara haben sich 4000 Flüchtlinge

in einem 30 Meile langen Gestirger eingekerkert. — Jährliche Schädigungen geben dem Staatseiner aus dem Anzofus zu. „Die Flüchtlinge in Eshamiodin, die kaum noch Menschen gleichen, kann man ohne Krümen nicht ansehen. Nachdem viele weitergezogen sind, sind 30 000 dem Tode Preisgegeben in Straß und Schmutz schmutz unter den stäubenden Straßen der tropischen Sonne gelieben. Malaria und (lange Jenseitszeitung) forderte täglich hunderte von Opfern. Die Sterblichkeit nimmt täglich zu. (Ränge Streckung.) Infolge unserer Bummelstrecken die Leute unter anderen Augen.“

Die „Kawoje Wremja“ vom 16. Sept. berichtet: Der Dezerent für Flüchtlingserfange im Ministerium des Inneren, Graf Tschizewicz, hat dem Moskauer Gouverneur mitgeteilt, daß die Gewährung von Verpflegungsgeldern an arbeitslose Flüchtlinge nur im äußersten Notfall zu erfolgen habe; es solle ihnen Arbeit gesucht werden. Augenblicklich werden aus dem Fond des Gouverneurs den Flüchtlingen 25 Kopeken täglich gezahlt. — Die Moskauer Stadtverwaltung eröffnet auf den Moskauer Bahnhöfen Abteilungen des städtischen Leibhauses, da die Flüchtlinge bisher beim Verkauf von Wert- sachen meistens der Altkoerhändler zu sehr überborteilt wurden.

„Alto Koffij“ vom 12. September meldet aus Minsk: Wegen des Mangels an verfügbaren Eisenbahnwagen ist beschloßen worden, die Flüchtlinge aus Minsk ins Janere Rußlands zu Fuß abzuführen.

**Der Krieg mit Italien.**

**Die unwahren Cadornaberichte**

Wien, 23. Sept. Aus dem Kriegsressenquartier wird gemeldet: Es kann vor der Öffentlichkeit, da tatsächliche Maßnahmen unserer Verteidigung im Südwesten nicht besprochen werden können, nicht genügend hervor- gehoben werden, wie aufgedeckt und vielfach umwoben die Cadornaberichte mangels wirklcher Erfolge sind. Schon die bisheigen italienischen Kriegsbemühe über die Vorgänge „Am Karste“ krennen sich nicht nur durch maßlose Heberstreichung des Geländegewinnes durch schrittweises Vor- gehen von Copen, die übergenß von unseren Truppen zumeist schon in den folgenden Nächten wieder zerstört werden, sondern auch im Erfinden von Angriffen, die nie stattgefunden. Der gestern veröffentlichte italienische Generalstabbericht vom 19. Septem- ber übersteigt aber geradezu in merkwürdiger Weise das Maß der ansonst stillschweigend geduldeten Unwahrheiten. Es wird berichtet: Auf dem Karstplateau hatte sich der Feind in einem Ferra di Coballo genannten Wald im Abschnitt des Monte San Michele stark ver- schtanz. Durch überraschendes Vorgehen und Sturmangriffe gelang es unserer Infanterie trotz erbitterten Widerstandes und wiederholter Gegenangriffe des Feindes, den ganzen Wald im Nachkampf zu besetzen. Alle un- sere Stellungen am Monte San Michele befanden sich noch wie vorfeldt in unserer Hand. Die Bestimmung eines Waldes, der Ferra di Coballo heißen soll, oder auf seiner Detaillerte zu finden ist, ist einisch erlogen. In Wirklichkeit stören eigene vorgeschobene Patrouillen nachts über stets die feindlichen Erdarbeiten im Vorderterrain unserer Stellungen. Als Beweis für die reale Tätigkeit dieser Patrouillen diene, daß es

**Wilna.**

Eine Erinnerung an das Jahr 1812. Mit trübsen Reden von allerhand grobhart angelegten Könen, die angeblich frantösisch und tatsächlichen Ermahnungen des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch ihre Entscheidung verdanken, wollen die Massen den vernichtenden Rückzug ihrer Armeen beschönigen und immer wieder taucht in der russischen Presse, sowie in den Lom- kowez und Pariser Wäutern der lächerliche Vergleich des Jahres 1915 mit den Ereignissen von 1812 auf. Eine Zeitung nach der anderen erlegt dem gewaltigen Aufmarsch unserer Truppen, was ja allerdings in den Augen des unheimlichen Böhldolds Kundener nur „Mißerfolge“ sind, und demnach wird der weislosigen Masse des russischen Volkes vorgezabel, die Veresetzung werde die Hindenburgischen Armeen im Hinblick auf den nahenden Winter immer tiefer hinein in die un- weislichen Steppen des Riesens- reiches, damit sie, dem Duzar und Gend dreißegeben, in den Eiswätern Ruß- lands umkommen, wie einst das rühmge- freute Heer des großen Koen. Nur ein en- gliches Blatt, die „Daily Mail“, hat bisher mit anerkennenswerten Freimut diese „Parallele als Lumm“ und die heutigen Verhältnisse auf dem ständen Kriegsschauplatz als hoffnungs- los verschieden von denen des Jahres 1812 bezeichnet.

Nun ist auch das uralte Wilna gefallen, ein „zur Wilna“ genannt, die frischen und hua- gengerische Hauptstadt des ehemals unabhängigen Großherzogtums Litauen, das durch die

Vermählung Joggelos mit der Polenkönigin Jadviga um das Jahr 1386 mit Polen vereinigt wurde. An der Stelle, wo einst dem Lichtgott Perkona, der obersten Gottheit der heidnischen Litauer, die zwinge Opferlamme brannte, erhebt sich Wilnas temelartige Antedrale und in ihr ruhen in silbernen Särgen acht polnische Herrscher. Und neben dieser geweihten Stätte der Erinnerung an Polens große Zeit errichtete die rivalde Rächschloßfels eines Ja- ren dem Heiter Grafen Kurawiew ein Denk- mal, weil er mit einer Bewaltität ohne Gleichen den polnischen Aufstand des Jahres 1863 unter- drückte und damit alle Freiheitshoffnungen der Polen begrub.

Viel heisse Kämpfe haben im Laufe der Jahr- hunderte um Wilna getobt, Feuersbrünste, Pest und Hungersnot haben es heimgeücht. Bei Be- ginn seines Juges in das Janere Rußlands be- lehte es Napoleon und auf dem grauenvollen Rückmarsch seiner geschlagenen Arme hielt er dort wiederum Halt, verließ aber unter schüden- der Verkleidung in der Nacht zum 6. Dezember fluchtartig die Stadt und seine Truppen, die über Wilna zurückzöhlten.

Hunger und Kälte haben damals die „große Arme“ vernichtet und einen ähnlichen Unter- gang wünscht und drohbeizen uns jetzt unsere Feinde in hilflosen Selbstberung. Hat sie denn die Erfahrung des verflohenen Kriegsjahres nicht gelehrt, daß in der Zeit der Eisenbahnen und Kraftmaschinen, des Telegraphen und des Tele- phons eine gut geleitete Arme mit ihrem bis ins kleinste sorgsam geregelten Verpflegungs- apparat nicht mehr abhängig ist von den Umfö- ben der Witterung und der Rot-verwüster

Vanderröcke? Sie sprengen Balken und Bräu- den — und mit erschütternder Schnelligkeit machen unsere Eisenbahnen und unermüdlichen Ploniere sie wieder gebrauchsfähig. Sie brennen die Dörfer nieder, um den verfolgenden Truppen die Möglichkeit eines Unterkommens zu nehmen — und unsere Leute liegen in ihren Zelten auf nachgeföhrem Stroh weit besser als in verfallenen Bauernhöfen. Sie vernichten alle Lebensmittel, sogar die Getre auf dem Feld — und in ununterbrochener Verbindung mit der hilflosen Heimat wird in gewaltigen Mengen alles nachgeführt, was das Heer zu seiner Ernährung bedarf. Und dann die Kälte! Die Kleid und warme Bekleidung unserer Mann- schaften ist überreichlich geforgt und schon gegen Ende des letzten Winters mußte die Heresierung dem Wolllegen unserer Mann eifrig striden- den Frauen mit herzlichem Dank Einhalt gelie- ten. Wir können der Zukunft vertrauensvoll entgegensehen. Die Tage von 1812 werden sich nicht wiederholen.

Wie es damals der napoleonischen Arme bei ihrem Rückzug erging, schildern mit unerschütter- wahrheit die Denkwürdigkeiten des frantösischen Beamten Francois Bourgoigne. Ver- leg Robert Voss-Stuttgart.) Bilder graulichsten Glüdes entrollen sich vor uns gerade aus den Tagen in und um Wilna. An einigen möge ge- zeigt werden, wie falsch der Vergleich zwischen den Jahren 1812 und 1915 ist.

Dem Regiment mit besonderem Auftrage in Richtung auf Wilna vorausgeschickt, ist der da- malige Sergeant Bourgoigne dem Hungertode nahe. Nach langem Suchen findet er in einem Bauernhause noch drei Kartoffeln, nicht viel

größer als Bohnen. Im diesem lang entbeh- ten Genuß sich angeführt hingeben zu können, schließt er sich allein und abseits der Straße zu einem verlassenem Feuer und röstet die Kartoffeln in der heißen Asche. Ein andermal umwand ihm Herberkeilschreie mit „wirlichen, edtem Salz gewürzt“, ganz vorrefflich. Einem Toten nimmt er den Tornister ab und findet darin ein Taschenbuch, in das etwas Graue, mit Roggen gemischt, eingewunden war. Dies Gemischsel lockt er und verpeißt es in Gemeinschaft mit einem Kameraden. In einer kleinen Stadt, vor Wilna, deren Name Bourgoigne vergessen hat, hoffen er und seine Leute, Lebensmittel zu fin- den, sie tragen aber nur durch ein schändliches Zirkelherb geleerte Magazine an. Soweit wieder in einer Hoffnung gränzt — schreibt er — verfochten wir unsere durch Tote und Ster- bende bezeichneten Weg weiter. Als wir bei einem Walde Rast machten, entdeckten einige Leute der Kompanie ein herumirrendes Pferd. Dasselbe wurde alsbald geschlocht, da inbeffen keiner mehr Kraft genug besaß, es zu zerlegen. Angen wir nur das Blut in einem Rest auf, den wir einer deutschen Marfendberia fort- nehmen, würgten es mit Pulver und setzten es als Feuer. Mann aber war es halb gar, als ich in der Ferne ein großer Haufen Kohlen zeigte. Vor Stich wollten wir das Blut nicht lassen. Es wurde so, wie es war, mit der hohlen Hand geschöpft und getrunken. Wir befehlten uns dabei natürlich von oben bis unten, in- dessen, wen foht das noch an? Jedes Gefäß von Efel war ja schon längst erfordern.“ So war es um die „Perpleganz“ der großen Arme besell.

einigen von ihnen vorgeführt gelang. 119 Mann mit drei Offizieren gefangen zu nehmen.

### Die Sicherstellung der Volksernährung. Weitere Maßnahmen gegen die hohen Lebensmittelpreise.

□ Berlin, 25. Sept. (Von u. Berl. Bur.) Die der B. S. von wohlunterrichteter Seite mitgeteilt wird, sind für die aller nächste Zeit mehrere Maßnahmen des Bundesrats gegen die übermäßig hohen Lebensmittelpreise zu erwarten. Es ist beabsichtigt, für das ganze Reich Preisprüfungsstellen, ähnlich wie sie für die 6 Groß-Berliner Städte beschlossen wurden, einzurichten und mit weitgehenden Rechten auszustatten. Sie sollen Einlicht in die Häuser der Produzenten und der Händler nehmen und die Bestände der Waren feststellen dürfen.

Die Reichsregierung vertritt neuerdings, wie die B. S. hört, den Standpunkt, dem die Gemeinden schon wiederholt Ausdruck gegeben haben, daß nämlich die einzelnen Städte Höchstpreise nur dann feststellen können, wenn ihnen für den betreffenden Artikel die Möglichkeit des zwangsweisen Erwerbs gegeben wird. Von diesem Grundsatz dürfen auch die neuen Bundesratsverordnungen ausgehen.

### Über zwei Millionen öffentliche Arbeitsvermittlungen.

Die Entwicklung des öffentlichen Arbeitsnachweises hat während des Kriegsjahres besonders erfreuliche Fortschritte gemacht. Während 1910 die Zahl der Vermittlungen bei den öffentlichen Arbeitsnachweisen die erste Million überschritt, wurde 1913 eine Biffer von 1 600 000 erreicht. Im Kriegsjahr 1914 konnte mit einer Vermittlungsziffer von 2 100 000 eine Höchstleistung erzielt werden. Trotz der gerade während des Krieges die Bedeutung des öffentlichen Arbeitsnachweises mit voller Deutlichkeit zu Tage, als u. a. galt, die Ernte hereinzubringen, der Kriegsinflation die erforderlichen Arbeitskräfte zu verschaffen, den großen Bedarf der Heeresverwaltung an Schanzarbeiten schnell zu befriedigen, die Kontrolle der von den Gemeinden unersetzten Arbeitslosen durchzuführen. Eine wichtige Aufgabe war die Ueberleitung der Arbeitskräfte aus den nicht so hoch entwickelten Export- und Export-Industrien, dem Bau- und Holzgewerbe in die Schlachtereien, die eine gesteigerte Nachfrage aufwiesen. Wie sich aus der Steigerung der Tätigkeit im Kriegsjahr ergibt, hat die Organisation der öffentlichen Arbeitsnachweise die Zenerprobe gut bestanden.

## Mannheim.

### Unentgeltliche Abgabe städtischen Geländes zum Gemüseanbau.

Die unentgeltliche Abgabe von Gelände zum Anbau von Gemüse, Kartoffeln usw. hat sich in diesem Jahre außerordentlich behauptet. Die Erzeugung von Nahrungsmitteln konnte dadurch in erheblichem Maße gefördert und namentlich der minder bemittelten Bevölkerung die Sorge um den Lebensunterhalt wenigstens einigermaßen gemindert werden. Im Interesse der Sicherung unserer Volksernährung will die Stadtverwaltung auch für das nächste Erntejahr

bedürftigen Familien Gelände auf verschiedenen Gebieten der Gemarkung zur Anpflanzung von Gemüse usw. unentgeltlich überlassen, und zwar soll dies noch in größerem Umfang als im vergangenen Jahre geschehen. Wir verweisen auf die vom Bürgermeisteramt erlassene Bekanntmachung, wonach die abzugebende Einzelparzelle ungefähr 300 Quadratmeter umfassen wird. Das Gelände wird von der Stadt kostenfrei zur Verfügung gestellt. Die Anlage der Gärten und Pflanzungen ist Sache des Besitzers. Diejenigen Familien erhalten bei der Verteilung den Vorrang, welche Kriegsinflation beziehen. Wer denartiges Gelände zu erhalten wünscht, hat sich baldigst im Rathaus Zimmer 39 (nicht 29!) beim Tiefbauamt mündlich oder schriftlich zu melden. Das Tiefbauamt entscheidet über die Zuteilung der Gelände-parzellen.

### Aus Stadt und Land.

Mannheim, 25. September 1915.

#### Mit dem

### Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Kriegsfreiwilliger Richard Luz, Sohn des Kaufmanns Jacob Luz aus Nagold, welcher Anfang März im Argentinien schwer verwundet wurde.

#### Deutsche Turnerschaft.

Das Eisene Kreuz 1. Klasse erwarben sich außer den schon früher genannten 120 Turnern weiterhin aus den Reihen der Deutschen Turnerschaft: Feldwebel Dröfeler von der Turnvereinigung in Bromberg, Hauptmann Anders vom Männerturnverein Schwabmühl, G. Seiff vom Turnverein Duisburg-Neudorf, Leutnant v. Wittich vom Turnverein Emmertsh, Unteroffizier Otto Schödenner vom Turnverein 1847 in Augsburg, Oberleutnant Ernst Weigand vom Turnverein „Jahn“ in München, Hauptmann Ebert vom Turnverein 1861 in Rudolstadt, Leutnant Ernst Kalb vom Akademischen Turnverein „Brunonia“ in Hannover, Oberleutnant Georg Hedemann und Leutnant Karl Sanderlott vom Akademischen Turnverein „Gothia“ in Bism.

### Personalveränderungen der Armee innerhalb des 14. Armeekorps.

Ein Patent ihres Dienstgrades haben erhalten: die Obersten z. D. Freiherr v. Teitau, zuletzt Oberstl. und Bats. Kommand. im Gren.-Regt. Nr. 110, jetzt Chef des Stabes des Regts. Gen.-Maj. des 11. A.-K.; v. Wolf, zuletzt Oberstl. beim Kommando der Schutztruppen im Reichs-Kolonialamt, jetzt Chef des Stabes des Regts. Gen.-Maj. des 14. A.-K. Den Charakter als Major haben erhalten: die Hauptleute z. D. Wittich (Erdach), zuletzt Leutnant, d. Inf.-Regt. Nr. 137, jetzt Major d. 1. B.-Batt. d. Inf.-Regts. Nr. 142; Remb (Mannheim), zuletzt beim Stabe des Feldart.-Regts. Nr. 59, jetzt Major des Landsturm-Batt. d. 20. A.-K.

#### Es wurden befördert:

Zu Hauptleuten die Oberleutnants Ott im Inf.-Regt. Nr. 111; Meiß im Inf.-Regt. Nr. 112; Wöhne im Inf.-Regt. Nr. 169; Rüb. Graf v. Schwerin, Erzieher am Kadettenhaus in Aurisruhe; Wittich im Feldart.-Regt. Nr. 59. Zu Rittmeistern die Oberleutnants Frhr. v. Rosen im Feldart.-Regt. Nr. 20; Fock im Drag.-Regt. Nr. 2, komd. als Leutnant an d. Kad.-Lehr.-Schule. Zu Oberleutnants die Leutnants Koch im Gren.-Regt. Nr. 110; Jahn im Inf.-Regt. Nr. 111; Kaller (Weinloch) im Inf.-Regt. Nr. 169; Wedenk im Inf.-Regt. Nr. 170; Fritsch im Feldart.-Regt. Nr. 59; Ellwanger, Müller in d. Train-Abt. Nr. 14.

Wahlkreisfestkonzert. Wir machen nochmals auf das morgen Sonntag, 26. September, abends 8 Uhr, im Ridelungensaal stattfindende Wahlkreisfestkonzert der Kapelle des 2. Landsturm-Infanterie-Bataillons Mannheim, z. B. in Belgien, aufmerksam. Das Konzert verspricht sehr interessant und unterhaltend zu werden. Die Kapelle besteht aus 30 Mann.

Wahlkreisfestkonzert im Hofgarten. Das am Sonntag, den 26. September, abends 8 Uhr, im Ridelungensaal des Hofgartens stattfindende Konzert der Kapelle des 11. Landsturm-Infanterie-Bataillons Mannheim ist keine Veranstaltung der Hofgartenkommission, sondern eine private Veranstaltung der Kapelle. Die Duzendorkonzerte für die städtischen Konzerte haben daher an diesem Abend keine Gültigkeit.

Den aus dem Felde zurückgekehrten verwundeten und kranken Mannschaften, ebenso wie den kranken Mannschaften inmobiler Formationen wird vielfach auf besonderen Antrag die Erlaubnis erteilt, sich zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit an Erntearbeiten usw. in Privatblößen bei Angehörigen usw. zu begeben. Diese Leute werden hinsichtlich ihrer Gebührenergebnisse ebenso behandelt, wie die zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit beurlaubten Mannschaften. Sie haben daher für die ganze in Betracht kommende Zeit Anspruch auf die Pöhnung ihres Dienstgrades nach den Sätzen mobiler oder inmobiler Formationen, sowie auf die Gewährung der Geldabfindung zur Selbstbefähigung. Für Angehörige mobiler Formationen beträgt diese ohne Unterschied des Dienstgrades 1.20 M. für den Kopf und Tag. Angehörige inmobiler Formationen erhalten das Verpflegungsgeld des Truppenteils, dem sie zur Verpflegung zugeteilt sind.

Drahtseilbeförderung von Verwundeten. Ein Mannheimer Armerungsobst, der in der in Frage stehenden bayer. Division nebst vielen anderen Mannheimer Seil, bittet um den Abdruck nachstehender Mitteilung aus den Mitteil. N. R. Im Bereiche einer bayerischen Division sind seit geraumer Zeit einige Drahtseilbahnen in Verwendung, die elektrisch betrieben, in erster Linie der Beförderung von Munition, Proviant und Baumaterial für Unterstände usw. dienen. Einige hundert eingetragene Armerungsobst haben aus allen Bezirken unter Leitung von Ingenieuren, Offizieren und Unteroffizieren sorgen für Aufrechterhaltung des Betriebes. Hat ein Gefecht stattgefunden oder fallen sonst Verwundete an, so werden eine Anzahl der Materialtragskörbe ausgehängt und an ihre Stelle Körbe angehängt, die jetzt nach mancherlei Proben und Abänderungen eine schonende und in dem unzugänglichen Gelände ideale Beförderung der Verwundeten gestatten. Die Bahn führt zur nächsten Station im Tal. Die Infanteriegebietskommanden in der lieben Heimat mühen sich sehr, die Drahtseilbahnen zu versäumen nicht und läßt nichts unversucht, um ihren verwundeten Kriegern die Rückbeförderung so schnell und angenehm wie möglich zu machen, und was der eine oder andere dabei in besonders wertvoller Sorge anregt, hat sie meist schon in stiller, unauffälliger Arbeit verwirklicht. Die Seeresleitung hat noch weiter gedacht: sie hat, da die Drahtseilbahnen nicht überall gebaut werden können und nicht bis zu den Stellen und Verbandplätzen gehen dürfen, Gebirgs-Frankensportwagen für den Sommer und praktisch erprobte Verwundetenlittern für den Winter bauen lassen, die die Drahtseilbahnen ergänzen. Die Anschaffungskosten für all diese nach eigenen Modellen angefertigten Beförderungsmittel sind nicht gering.

Deutsche Roben-Zeitung. Von allen Zeitungen, die sich im Laufe der Jahre als langjährig das Heimatsblatt in der deutschen Heimat als gediegenen Familienblatt erweisen haben, steht die „Deutsche Roben-Zeitung“ an erster Stelle. Das vor uns liegende erste Heft des beginnenden Jubiläums-Jahrgangs bringt in seinem Inhalt neue, geschmackvolle und gediegene Vorlagen für die Herbst- und Winterkleidung der Erwachsenen und Kinder. Der beiliegende Schnittmusterbogen

enthält sorgfältig ausgearbeitete Schnitt, die besonders durch die neuen Formen der Robe für jede Schneiderin und selbstschneidende Dame wertvoll sind. Der Handarbeitsteil zeigt Abbildungen von schönen und zweckdienlichen Arbeiten aller Art mit Futtervorlagen, und der Besatzteil zeichnet sich durch einen spannenden Roman und belehrende Artikel aus, während der ihm angelegte Teil „Haus und Küche“ der Hausfrau nützliche Belehrungen über viele Wirtschaftfragen vermittelt. Die „Deutsche Roben-Zeitung“, Verlag von Otto Becker, Leipzig, erscheint monatlich zweimal und kostet vierteljährlich Mk. 1.50. Man kann sie durch jede Buchhandlung und Postanstalt beziehen und wir empfehlen jeder Sparformen Hausfrau den Bezug derselben angelegentlich. Im übrigen machen wir darauf aufmerksam, daß der Verlag der Deutschen Roben-Zeitung auf der hier in Mannheim stattfindenden Ausstellung für künstlerische Roben-Entwürfe in hervorragender Weise seine Modellsachen, dem deutschen Geschmack so recht Rechnung tragenden Original-Zeichnungen und seine allseitig bekannten Handarbeitsbücher über alle weiblichen Arbeitsweisen ausgestellt hat.

Richtigstellung. In der Richtigstellung beachtet wie unter „Stadt und Land“ folgende Notiz:

Der Stadtrat sollte gestern noch eingehenden Beratungen mit knapper Stimmenmehrheit dem Preis für einen Dreißigpänder Pflanzbaum auf 64 Pfg. fest, 1/2 Pfund Kosten 28 Pfg. beantragt waren 56 Pfg.; dem sozialdemokratischen Antrag entsprechend wurden dann 64 Pfg. angenommen. — Der „Reichsernährung“ werden als Vergütung für nur noch 1.15 M. für den Doppelcentner gewährt, während bisher für das Reichsernährungsgeld 1.50 M. von der Stadt bezahlt wurden.

Diese Notiz gehört unter die Rubrik „Reise aus Ludwigsbühl“, denn es handelt sich hier nicht um einen Beschluß des Mannheimer Stadtrats, sondern um einen solchen des Stadtrats von Ludwigsbühl.

Der Verein für Volksbildung gibt seinen letzten Vortragskalender heraus, der im Büro des Verkehrsvereins, am Zeitungskiosk beim Wasserturn, in der Bernhards-Rahn-Wollschleife und am Eingang des alten Marktsaales gelegentlich der Vorträge unentgeltlich erhältlich ist. Die Vorträge sind alle sehr zeitgemäß und werden meist durch Lichtbilder illustriert. Zutritt ist jedermann ohne Eintrittsgeld. Der erste Vortrag, der schon nächsten Dienstag abends 8 1/2 Uhr im Rathaus am Marktplatz stattfindet, wird um die Weltlichen Provinzen, welche durch Vindenburgs Siege gerade jetzt im Vordergrund des Interesses stehen und beim Friedensschluß sicher eine wichtige Rolle spielen werden, näher vertraut machen. Als Redner ist einer der besten Kenner jener Gegenden und des Deutschums im Ausland überhaupt, Herr Generalsekretär Geißler-Berlin, gewonnen worden, dem der Ruf eines guten Redners voranspricht. Wer sich über jene ehemals deutschen Gebiete gut unterrichten will, versäume diese Gelegenheit nicht.

Turnverein Mannheim im 1846. Nach Beendigung der Schulferien ist der Turnbetrieb der Schüler und Schülerinnen, sowie der Damen-Abteilungen wieder aufgenommen. Die anderen

### Kunst und Wissenschaft.

Musikalische Akademien. Wie uns von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, werden auch im kommenden Winter wieder acht musikalische Akademien vom hiesigen Hoftheater-Orchester veranstaltet, die Herr Hofkapellmeister Wld. Jurtzwanger leiten wird und wo bereits namhafte Solisten verpflichtet sind. — Es ist sehr zu begrüßen, daß diese vornehmlichen Konzertveranstaltungen unserer Stadt auch im zweiten Kriegsjahre aufrechterhalten werden, da sie in dieser so überaus schweren Zeit den Besuch der wirklichen Erhebung und Erbauung bieten. Das Mannheimer Luftschiffe Publikum wird sicher die künstlerischen Vorstellungen anderer wackerer Hoftheater-Orchester zu würdigen wissen und durch einen regen Besuch der Konzerte seine Anerkennung zum Ausdruck bringen für die im vorigen Winter bewiesene hochverdienliche, gewissenhafte und das Retterstrang der Akademien der Zentrale für Kriegsinflation zu überweisen und auf jedes Honorar zu verzichten. — Die Voranzeige für die musikalischen Akademien wird in einigen Tagen in den hiesigen Tageszeitungen erscheinen. Voranmeldungen auf feste Plätze nimmt die Hofkapellmeisterabteilung S. Ferd. Post entgegen.

Max Halbe-Freier. Zur Feier des 50. Geburtstages des Dichters, der am 4. Oktober ansetzt, werden die meisten deutschen Bühnen Werke seiner Feder zur Aufführung bringen. In Berlin wird das Schillertheater den Dichter durch eine Aufführung von „Jugend“ ehren. Dasselbe Werk haben das

Hoftheater in Braunschweig, die Vereinigten Theater in Breslau, das Albert-Theater in Dresden, das Neue Theater in Frankfurt a. M., das Thalia-Theater in Hamburg, das Residenztheater in Hannover, das Schauspielhaus in Potsdam, das Deutsche Volkstheater in Wien und die Stadttheater in Gießen, Kiel, Prag und Regensburg vorgelesen. — Sein Drama „Der Ström“ wird von den Hoftheatern in Gießen, Dresden, Karlsruhe, Stuttgart und Wiesbaden, dem Stadttheater in Bremen, Köln, Düsseldorf, Elbing, Erfurt, Halle, Leipzig und Metz sowie dem Residenztheater in Hannover aufgeführt werden. — „Mutter Erde“ von den Vereinigten Theater in Breslau, dem Stadttheater in Bremerhaven, Kottbus, Dortmund, Gießen, Hildesheim und Göttingen. — „Haus Rosenberg“ von den Stadttheatern in Danzig, Genua, Posen, Riga und dem Volkstheater in Stettin. — Das Münchener Hoftheater bereitet eine Aufführung von „Das tausendjährige Reich“ vor. Am Münchener Schauspielhaus wird ein Julius Kallbecher Drama gegeben.

Väterisch. Henschel, Handbuch deutscher Lyrik. Bestig geführte Taschenausgabe ohne Bilder auf halbfertigem Liniendruckpapier. Des Bandes 111. bis 130. Tausend. 8 und 285 Seiten. In Pappeband Mk. 1.50. München, Kunstverlag Georg T. M. Gollner.

Stuttgarter Heftchen der Kriegsinflation. Nr. 40: Der neue Kriegsinflation im Osten. Blatt 1: Riga bis Kiew. Preis 25 Pfg. Brandy'sche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart.

den Tod oder Sterbende zurück, und keiner kümmerte sich mehr um ihr Schicksal.

Wie es um die Bekleidung bestellt war, geht aus Bourgoignes Schilderung der Offiziere hervor — und denen ging es doch überlisch noch besser, als den Mannschaften. Nicht alle Offiziere besaßen noch einen vollständigen alten Helm oder bräunlichen Helm; zum Teil trugen sie nur die Hälfte eines solchen, weil sie mit einem Freund oder Bruder geteilt hatten. Ein Hüftmittel diente ihnen als Stütze. An Kopf und Hals hingen Eisäulen. Manchen Leiden gleich schickten sie dahin, und wie aus unserer Reihen, so zeichneten auch gar manche von ihnen den Weg für die, welche noch später nachkamen.

In Wilna angelangt, wird Bourgoigne „ganz fenderbar“ von dem Anblick eines bewohnten Hauses berührt; es war ihm, als seien Jahre vergangen, seit er ein solches gesehen hatte. Doch genug von diesen Bildern des Jammers! Unsere zielbewusste Heeresleitung hat in jahrelanger, mühevoller Arbeit die Ausrichtung und Verpflegung der Armee so geregelt, daß diese auch den ärgsten Schwierigkeiten gewachsen sind, und was die Dohelngebliebenen an Opferfertigkeit leisten, um unseren Feldern ihre Aufgabe zu erleichtern, das beweisen die endlosen Leibesabermüde, die der kämpfenden Front nachrollen. Es erübrigt sich von selbst, näher auf den letzten Vergleich der russischen Feldzüge Napoleons und Hindenburgs einzugehen. Wahrscheinlich die heutigen Verhältnisse sind „hoffnungsvoller“ von denen des Jahres 1812!

Richard Dörfler.

Von einer Führung im richtigen Sinne des Wortes war keine Rede mehr. Kleine Trupps schlossen sich zusammen und marschierten auf gut Glück, oft ohne zu wissen, wo sie hind. So hört Bourgoigne durch Zufall, daß er, mit seinen Leuten von der Straße abgelenkt, auf dem Wege nach Warschau sei. Wir begegneten drei Offizieren mit über hundert Mann verschiedener Rassen und verschiedener Nationalitäten, die mehr Toten als Lebendigen glichen. Als sie von uns erriethen, daß sie sich verirrt hätten, weinten sie wie die Kinder.

Kein Arzt half den Verwundeten und Kranken. Kurz vor Wilna scheint des schwer leidenden Bourgoigne Willensstark, der furchtbaren Mitle unterliegen zu wollen. Er läßt, wie er immer mütterlich und das Älteste ihm immer schmerzlicher wird. In meiner Nase hatte sich Eis gebildet und meine Lippen hielten zusammen; die Tränen, die meinen innergeblenden Augen emporquollen, gefroren auf den Wangen, und meine Schwäche trieb mich derart den Will, daß ich fast nichts mehr sah. So erreicht der Kern der endlich mehrere Häuser, die Soldaten angezündet hatten, um sich zu erwärmen. „In fast allen lagen Unglückliche, die sich mit ihren letzten Kräften hingehängt hatten, um rasch zu sterben, und nun starben sie den Hungertod.“

Als Unterkunft dienen Hülsen auf Zweigen errichtet, durch die erdarrunteschloß Wind und Schnee hindurchdringen. Da brach der Sturm sie zusammen. Dann wählten die Leute sich von ihrem klaglichen Lager erheben und bis zum Tagesgrauen beständig in Bewegung bleiben, um nicht zu erstarren. Wenn dann der Regen kam und weiter marschiert wurde, die





Oberrhein. Eisenbahngesellschaft A.-G. Mannheim Bilanz per 31. März 1915.

Table with Aktiva and Passiva sections, listing various assets and liabilities with monetary values.

Table with Aktiva and Passiva sections, listing various assets and liabilities with monetary values.

Gewinn- und Verlust-Rechnung per 31. März 1915.

Table with Soll and Haben sections, detailing income and expenses.

Mannheim, den 25. September 1915. Der Vorstand.

Oberrheinische Elektrizitätswerke Aktiengesellschaft Wiesloch. Bilanz per 31. März 1915.

Table with Aktiva and Passiva sections, listing various assets and liabilities with monetary values.

Table with Aktiva and Passiva sections, listing various assets and liabilities with monetary values.

Gewinn- und Verlust-Rechnung per 31. März 1915.

Table with Soll and Haben sections, detailing income and expenses.

Wiesloch, den 25. September 1915. Der Vorstand.

Strassenbahn. Vom Montag, 27. d. M., ab wird an Werktagen abends ein weiterer Zug nach Neu-Döbeln eingelegt. ...

Öffentliche Versteigerung. Montag, 27. Sept. 1915, vormittags 11 Uhr, werde ich im ...

Öffentliche Versteigerung. Montag, den 27. Sept. 1. d., vormittags 12 Uhr, werde ich im ...

Evangelische Gemeinschaft U 5, 9, Seidenbau. Sonntag, vormittags 10 Uhr Predigt, Prediger Friedrich ...

Christliche Versammlung B 2, 10a. Sonntag, morgens 11 Uhr Sonntagskate, alle Kinder ...

Missions-Saal, U 4, 19a. Klosterhaus parterre. Die Versammlungen der Christen-Gemeinde ...

Gemeinde gläubig gelaufter Christen C 4, 18. Sonntag, 26. Sept., vorm. 9 1/2 Uhr: Bibelkunde ...

Die Heilsarmee, Q 7, 6. Versammlungen. Sonntag, vormitt. 10 Uhr, abends 8 1/2 Uhr ...

Ratholische Gemeinde. Sonntag, den 26. September 1915. Jesuiten-Kirche, 6 Uhr Frühmesse ...

Verloren. Verloren goldenes Ketten-Armband auf dem Weg ...

Heirat. Borchenme Obervermittler Herr, real und ...

Lehrmädchen. Lehrmädchen auf guter Kommitte für ...

Mietgesuche. Einfach möbl. Zimmer mit sep. Eingang ...

Wohnungen. Max Josefstraße 15. 2. Stock, 4072 ...

Möbl. Zimmer. Schön 2- u. 3-Zim.-Wohn. Redakt. u. ...

Möbl. Zimmer. B 5, 13, 1 Tr. kein möbl. Zimmer ...

Möbl. Zimmer. T 4, 13. Schön möbl. Zimmer ...

Möbl. Zimmer. R 7, 12. Schön möbl. Zimmer ...

Kirchen-Anzeigen. Evangelisch-protestantische Gemeinde. Sonntag, den 26. September 1915.

Evangelische Stadtmiffion. Vereinshaus K 2, 10. Sonntag 11 Uhr: Sonntagskate ...

Christlicher Verein junger Männer, U 3, 23. G. V. Wochenordnung vom 26. Sept. bis 2. Oktober.

Evang. Verein für innere Miffion. Haupt-Verf. in Baden. Stadtmiffion Mannheim.

Evangelische Stadtmiffion. Vereinshaus K 2, 10. Sonntag 11 Uhr: Sonntagskate ...

Christlicher Verein junger Männer, U 3, 23. G. V. Wochenordnung vom 26. Sept. bis 2. Oktober.

Evangelische Stadtmiffion. Vereinshaus K 2, 10. Sonntag 11 Uhr: Sonntagskate ...

Christlicher Verein junger Männer, U 3, 23. G. V. Wochenordnung vom 26. Sept. bis 2. Oktober.

Evangelische Stadtmiffion. Vereinshaus K 2, 10. Sonntag 11 Uhr: Sonntagskate ...

Christlicher Verein junger Männer, U 3, 23. G. V. Wochenordnung vom 26. Sept. bis 2. Oktober.

Evangelische Stadtmiffion. Vereinshaus K 2, 10. Sonntag 11 Uhr: Sonntagskate ...

Christlicher Verein junger Männer, U 3, 23. G. V. Wochenordnung vom 26. Sept. bis 2. Oktober.

Evangelische Stadtmiffion. Vereinshaus K 2, 10. Sonntag 11 Uhr: Sonntagskate ...

Christlicher Verein junger Männer, U 3, 23. G. V. Wochenordnung vom 26. Sept. bis 2. Oktober.

Evangelische Stadtmiffion. Vereinshaus K 2, 10. Sonntag 11 Uhr: Sonntagskate ...

Christlicher Verein junger Männer, U 3, 23. G. V. Wochenordnung vom 26. Sept. bis 2. Oktober.

Evangelische Stadtmiffion. Vereinshaus K 2, 10. Sonntag 11 Uhr: Sonntagskate ...

Christlicher Verein junger Männer, U 3, 23. G. V. Wochenordnung vom 26. Sept. bis 2. Oktober.

Evangelische Stadtmiffion. Vereinshaus K 2, 10. Sonntag 11 Uhr: Sonntagskate ...

Christliche Versammlung B 2, 10a. Sonntag, morgens 11 Uhr Sonntagskate, alle Kinder ...

Missions-Saal, U 4, 19a. Klosterhaus parterre. Die Versammlungen der Christen-Gemeinde ...

Gemeinde gläubig gelaufter Christen C 4, 18. Sonntag, 26. Sept., vorm. 9 1/2 Uhr: Bibelkunde ...

Die Heilsarmee, Q 7, 6. Versammlungen. Sonntag, vormitt. 10 Uhr, abends 8 1/2 Uhr ...

Ratholische Gemeinde. Sonntag, den 26. September 1915. Jesuiten-Kirche, 6 Uhr Frühmesse ...

Evangelische Stadtmiffion. Vereinshaus K 2, 10. Sonntag 11 Uhr: Sonntagskate ...

Christlicher Verein junger Männer, U 3, 23. G. V. Wochenordnung vom 26. Sept. bis 2. Oktober.

Evangelische Stadtmiffion. Vereinshaus K 2, 10. Sonntag 11 Uhr: Sonntagskate ...

Christlicher Verein junger Männer, U 3, 23. G. V. Wochenordnung vom 26. Sept. bis 2. Oktober.

Evangelische Stadtmiffion. Vereinshaus K 2, 10. Sonntag 11 Uhr: Sonntagskate ...

Christlicher Verein junger Männer, U 3, 23. G. V. Wochenordnung vom 26. Sept. bis 2. Oktober.

Evangelische Stadtmiffion. Vereinshaus K 2, 10. Sonntag 11 Uhr: Sonntagskate ...

Christlicher Verein junger Männer, U 3, 23. G. V. Wochenordnung vom 26. Sept. bis 2. Oktober.

Evangelische Stadtmiffion. Vereinshaus K 2, 10. Sonntag 11 Uhr: Sonntagskate ...

Christlicher Verein junger Männer, U 3, 23. G. V. Wochenordnung vom 26. Sept. bis 2. Oktober.

Evangelische Stadtmiffion. Vereinshaus K 2, 10. Sonntag 11 Uhr: Sonntagskate ...

Christlicher Verein junger Männer, U 3, 23. G. V. Wochenordnung vom 26. Sept. bis 2. Oktober.

Evangelische Stadtmiffion. Vereinshaus K 2, 10. Sonntag 11 Uhr: Sonntagskate ...

Christlicher Verein junger Männer, U 3, 23. G. V. Wochenordnung vom 26. Sept. bis 2. Oktober.

Evangelische Stadtmiffion. Vereinshaus K 2, 10. Sonntag 11 Uhr: Sonntagskate ...

Christlicher Verein junger Männer, U 3, 23. G. V. Wochenordnung vom 26. Sept. bis 2. Oktober.

Evangelische Stadtmiffion. Vereinshaus K 2, 10. Sonntag 11 Uhr: Sonntagskate ...

Heute früh verschied nach längerem schweren Krankenlager unser lieber Vater, Grossvater, Schwiegervater, Bruder, Onkel und Schwager Herr

# Julius Loeb

im fast vollendeten 70. Lebensjahre.

Mannheim, Berlin, New-Orleans, North-Adams, den 25. September 1915.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Familie Loeb-Metz  
Alfred Loeb**

Die Beerdigung findet Montag, den 27. ds. Mts., vormittags 11 Uhr, von der isr. Leichenhalle aus statt. Kondolenzbesuche u. Blumenspenden dankend verboten.

## Stellen finden

### Kommunalverband Wolfach sucht einen Geschäftsführer

mit kaufmänn. Vorbildung — Getreide- u. Mehlbranche bevorzugt. — Bewerbungen mit Gehaltsanpr. umgehend an Bezirksamt Wolfach.

Energiefächer, tüchtiger mit d. Rheinischhahnd. Verhältnissen gut vertrauter

### Disponent

der in d. Lage ist unsere umfangreiche Schiffahrts- u. Expeditions-Abteilung leitend zu vertreten und den Geschäftsführer zu vertreten, wird sofort gesucht. Schriftliche Bewerbungen von nur ersten Kräften unter Vorlage von Zeugnissen u. einer Photographie sowie mit Angabe der Gehaltsansprüche erbitten

**Leisch & Kruse, Mannheim**  
Expedition — Schiffahrt — Lagerung.

## Alt-Kupfer, Messing, Zink und Blei

selbst kleinste Mengen, kaufe ich für Heereslieferungen zu gesetzlichen Höchstpreisen, soweit keine Beschlagnahmeverfügungen entgegenstehen, gegen bar. Ablieferung erbitte ich in meinem Lager **Q 5, 16**; auf Wunsch wird auch jedes Quantum abgeholt.

Telefon 1386

**Wilhelm Kahn.**

## Hauszinsbücher

in jeder beliebigen Grösse zu haben Dr. H. Saas Buchdruckerei

## Extra-Angebot für Wieder-Verkäufer

- 1 Gros Schuhrömer 95 Pf.
- 1 Gros Sicherheitsnadeln 50 Pf.
- 1 Dzd. la. Cöperbendel von 25 Pf.
- 1 " " schwarzblau 48 Pf.
- 1 " " farbig von 48 Pf.
- 1 " " Fingerhüte von 15 Pf.
- 10 Brief Stecknadeln . . 35 Pf.
- 10 " " mit Glasköpf. 48 Pf.
- 10 Pack Hafften . . . . . 20 Pf.
- 10 Schachtel Reissägelein 35 Pf.
- 1 Gros Hemdenknöpfe . 11 Pf.
- 10 Brief Nähadeln, la. French 25 Pf.
- 15 Pack Haarnadeln . . . 12 Pf.
- 1 Gros Druckknöpfe . . 80 Pf.
- 100 Schachteln la. Schuh-Creme 8,50
- 1 Gros Patent-Knöpfe . . 60 Pf.
- 1 Dtz. la. Küchenmesser von 85 Pf.
- 1 Dtz. Nudel . . . . . 1,25
- 1 Dtz. Zahnhürsten . . . 2,-
- 1 Gros Kragen-Knöpfe von 1,-
- 100 Mappen Briefpapier 2,90
- 10 Notes . . . . . 34 Pf.
- 1 Dtz. Feder-Meter . . 2,60
- 1 Rolle Prima Seidenb. 1,30
- 1 Dtzd. kl. Haarspangen mit Stein 28,-
- 1 Dtzd. Pr. Haarspangen 1,40
- 1 Dtzd. Pr. Toiletenseife 1,30
- 100 Schacht. gr. Schuh-Creme 12,-

Ausser diesen Waren werden noch verschiedene andere Artikel zu staunend billigen Preisen abgesetzt.

## Baumwollspinner

Ludwigsbafen a. Rh., Ludwigstrasse 61.

Verbindung mit der Elektrischen bis Ecke Kaiser Wilhelmstrasse.

## Fussbodenöl-Ersatz

Marke Eilbote

bel Fass von Mk. 30.— an per 100 kg. Grossbezüge wesentlich billiger.

Tücht. Vertreter an allen grös. Plätzen gesucht. **J. F. Kammerer Chemische Fabrik Ludwigshurg.**



## Jede sparsame Hausfrau verwendet Kunsthonigpulver „Apis“

gibt mit 3 Pfd. Zucker und 1 Liter Wasser 4 Pfd. köstlich schmeckenden, von echten Bienenhonig kaum zu unterscheidenden Kunsthonig. Beutel zu 30 Pfg. überall zu haben.



Der öffentlich angestellte und vereidigte Handelschemiker Dr. B. Woy in Breslau gibt unt. 21. 9. 1915 folgendes Gutachten ab: Mit Kunsthonigpulver „Apis“ erhält man ein Produkt, das dem Naturhonig möglichst nahekommt und jedenfalls die Hauptbestandteile des letzteren Invert- und Rohrzucker in etwa gleicher Menge enthält, sodass der Nährwert des Ersatzes, abgesehen von den in dem Naturhonig enthaltenen diätetischen Fermenten etwa der gleiche sein dürfte, wie der des Naturerzeugnisses.

**Kunst-Honig-Pulver-Fabrik „Apis“ Namslau in Schles.**

## Erstklassige Musiker gesucht

Trompeter, Posaunisten, Streicher, Klavier- und Harmoniumspieler, Schlagzeuger etc.

Meldung im

## Union-Theater Mannheim.

Feuerversicherungs-Generalsekretär in Mannheim sucht für sofort längerer, selbständig arbeitenden

### Entwerfer

Auerh. u. Gebel, n. Gehaltsanfragen u. J. 387 F. M. an Rudolf Wasse, Mannheim. 14881

### Krüger

gegen hohen Lohn tel. gef. zu erfragen. T 6, 10, Gef.

Junger Arbeitsburche gegen hohen Lohn tel. gef. T 6, 10, Gef.

Kräulein für Büro versteht mit Stenographie und Maschinenschriften; sowie etwas Buchhaltung, per sofort gesucht.

Schreiben an Wolfach 155, Mannheim. 14882

## Mannemer Bilderbogen.

ganze Reichsminister weiß sin se kunnig, Birger, Bauere un Soldate — mit un ohne streiz — un Glend — un noch en ganzer Dause Jaisch.

Zwee Feschkunge sin g'falle un die dreit' wadelt — un so weiter.

Ich ergreife die Feder, nachdem sich der Schwarm verlaufen hat, um die mitternächtige Stunde.

Nierlich, wie die Feschkung Vrest-Sitostki g'falle is, habe die Mannemer en Siegeszug gemacht. Ganze Reichsminister weiß — zehn-tausend sin uff en Schlag an Pälzer Hof uff emool un's G'rum. Fünf-tausend habe gefisse, als wie die Dampfpeife, wann die Haverke aus sin. E paar Weisblatt aus be' zweifelschde Stund habe mit'm Ketcheboot de' Ton g'halte. Huna! Huna! — Sejob'it habe se, wie ma' emool jobde un pfeife, wann be' Weltverdräcker Liebmetz emool hierher-komme sollt un will e Redd schmeise. Wo se nore de Odem hermenne. Die Weisblat habe gebedt, juchln un ausgschudt habe se wie de' Befaw wann'r nürlich worre is.

Van Rothaus habe se emer am allermerische gepiffe. Durch die Finger un durch die Lippe un die Weisblat habe mit ihrem Geisoh' des Mannespeife, wo uff'm Ratansturm die Wacht am Rhein blöht, wann die feindliche Birger als „nit“ kumme, zu doht gefufft.

Die drin aber im Rothaus, habe denne wo mit dem Däum'l gange sin, oach noch gepiffe. Ken eengiger Schlagow hatt ma raus gude sehe. 's war alles maichl' schell. Bloss die Vordröckel habe gelurt. E paar Fahne von untere Bundesbrieder un unser deitsche Flagg, deß is's ähtere Zeide, daffes inne oach noch Zeit gibt drin im Rothaus.

Deans am Bohnhof, wo als die Schtrohe-bahn mit de Overdeinische z'hanneichste, do schöbn vier lange Fahneklänge. Die sin so lang, daffe vor Laugweil nit wisse wasse dreinne solle. Die Fahne wo dron herse solle, wann als wof los is — sin ideints im Vandenhaus un de Fahnerich is jedenfalls bei de Soldate

Schäder 20.000 Mark solle se mol gefoch'it bene. No ma misse alleweil schbare. Wor Siegesfeiere habe ma se Geld und deß wo die Sätzat noch hott, brauche se for nit lichte Sache — hott vener in sein Weisblatt geschreime. Deß brauch jedenfalls die Schtrohebahn, for die Unglückfall zu bezahle un for die Wege zu fuch, wo alleweil die

Wann mir in Mannem alleweil meichude sin, do kenne sich deß die annere Zeit, wo mit ihre Weisheit die Zeit verfohle wolle, selwer zuldreide. Vener wo uff'm Rothaus uff de Ballonappereit stet, hott gottserbärmlich in sein Verblat über die Siegesfeiere losgezoge. Mit Dag lang hott'e von Simbl un Rücksichtslosigkeit geschreime un dann is' un noch eener zu Hill kumme, en Schuderter, der hott dann noch emool losgezoge über die Jug-verantwältler. An deß Unglond hott'e schott'it sei Name un ladeinische Vers hindreime losse. Ausgeracht en ladeinische. Aber mit kenne alleweil nit ladeinisch un eener wo sei Name nit deitsch schreidt, is 's Schödelweh. Die von de' Cylinderrufheit am Ratsdich, die sin wider vor deß, daß als emool wof gemacht werre soll, daß ma' außer de' Unglückfall uff de' Schtrohe-bahn nit ganz einschloffe.

Ich hab ma' jeh' an mei'm geehrte Demofrat-hut de' Rand abfahnde losse un e' Biss' haub dran mache losse, un jied se ganz über die Ohre, damit ich jo nit mehr hör. Wann alleweil eener nore 's Maul uffmach' do heit ma' schon genug, dann in Mannem lasse alleweil so viel geleitete Zeit rum, die wo eem Schil-meichdere wolle, daß ma' sich an sein 'W' Verschbant lange mus, ob's dann noch meichlich is, bei Vernunft zu bleue.

Der Gene will Siegesfeiere — daß nach die Jugend noch e Erinnerung heit an die awß Zeit. De' Annere, der wo nit mach', deß is de' Weisnacher oder de' Hammeband'l. Also alles meichude. Dann heeß's widder — die habe gut Hurrah kreische, weit ab vom Schuß, un die wo deß als weene sin aber gewöhnlich fetwer bei de' Unabkömmliche. Also nit wie feindliche Birger. — Ma' kennt Bänd schreime, wann's nit schod for's Babilier war.

Neue bere große Siegesveranschaltung schelht also der Reid. Die Overdeinische Eisenbahn-g'sellschaft hott berentwoege 's Weinemer Bahal erjume un lasse losse, deß war die Konkurrenz. Bei de' Eröffnung sin 11.000 Weische uff en Schlag un noch 'n ganzer Dause Jaisch — uff emool einschüchde. 9000 sin in Däum'l — uff en Schlag in drei Woge nei. E Frau hott sogar ihr Schwelles durch die Schreie g'schreit un die Mannsleit habe wie se mit'm Over-seiber dein gelege is im Feischder un die Unner-däff' war noch rausg'hanke, mit de' Schwazer-schöck' hinne druffa habe uff 's — Vredmabid. Do war jo e fleens' Redd, so e echt Soldate-gevoll, die hott gl'e' sint Soldate un de' Hals gepackt un jeder heit ihr Weisblat gefoch'it. Wo se einverfunne is uff Ludwigsheje hott se nit mehr am Reid g'hatt. Jeder von denne Soldate hatt e Andene mitgerumme, vunnere. In Zeie secht — hott's do g'heeje. Un g'junge

habe se, van de' Soldatleit — un ver'hilt habe se dann un so — aber deß' heide' se so leis g'facht un so geheimnisvoll, daß ma's wree Gasse weit g'hört hott. Jo wo, deß Weedi hott halt 's Herz an rechte Fied. Sun benne fünf Soldate kenne biere nimmer kumme un do hott se schlechlich doch bloß noch eener — un denn hott se nit allere. De' Weisch mus sich zu helpe misse un wann'r noch so dumma is.

Deß is also de' Krieg.

Do war's bei dere Siegesfeiere doch noch feiner. Troß alledem, Sin hat Pälzer un Mannemer. So hott ihr se gejoche — un so sin se. Deß leit im Blut. Seid froh, daß se so sin un wann als emool aach eener die Schmut verlägele frecht, wann'r meent er kunn do sein Wob mit nit dir nit andrige — g'schicht's in recht. Pälzer Blut is kee Butter-milch. De' eene schreit von de' Hungerono; un de' annere vom Butterdoht, aber solang daß Sundags noch die Zeit dauferdwies los-jede, solang is's, meen ich, nit so schünun wie manche mit herzerreißende Art'il die Zeit weis' mache wolle — un Millionär sin's jo grad aach fecen, wo die Dorffblühlicher reidom'I mosche — deß sin lauter Zeit wo halt oach noch Weische richte.

Aber wann ma' halt wof wisse will, mah ma' halt aach Verbindunge habe. Do had ich en guter Freund im Schwoweländ, mei Freund Schöckle, un dem hab ich g'schreime, er soll emool sein Urteil über Siegesfeiere un Sunsch-tiges abgeve. Was ich namlich nit sage will, mah halt mei' Schöckle mache un der hott ma' dann folgendes g'schreime:

Grambereedach bei Sünnegert.

Mei Haber Freund Sepp — Du Depp!

I la Dir na uff Dei laudommi Froq no sage, daß Rir Mannemer lauder Bloogische leid, un wann's höcht: Mannem benne', dau nicht loi Gesechtrichde dagege g'halt.

Mir im Keenigreich Einlewanala, mir heunt wengig'dernz allentals e Siegesfeiere on do gungel ma als an's Rothhaif' us un do macher ma als so en dunter'schliche Schöckel, daffe alle s'ämme, wie oms Ratsdichle rom bodet, vor Schrede von de Sessel sagle.

Wann dann oner Schüldeh sol' lemensäng-lige Kofl vonschreid' un d'Neugle reid' un schreid' do mach' mer ihm dann en recht domme Kofl na. Dann i la Dir na sage, daß mir Schwobe denne Breiche net wandschätene, fenicht höift's, die machet ens edes vor. Du ois la ich Dir na sage, mit de Feidensfeiere werds an net 's'ett werde, wann ma so lang worde selle, dann bis dort bi hott's ganze Schwobeländle loi Geld mai, en 115, wo's denn, die denn an nit mai. No wannne jom Fride seker nit mai heunt. — do schlage ma d' Feindertiedle am Rothhaife uff an gae, daß d'r Schultboih wof, daß R'ebere zum Gaud-werf g'heert. Deß kenne' dann an mache an

elern Rothhaife, deß wa an dem Paradebläse schöcht' Mannem — 's hat doch alles bi! En no oins, Du Depp, bei ons is der ein Schüldeh, der Numero Zwöl, ausgericht on hott sei Meinte eme Arghimofiererte iwerdrage, ons geht an so. I hon neit zu dem Gschilberbreier g'fagt — du laudommer Kerle, schaff nit so viel, du nuedig bloß red'rändlere un d' Bulag freig'fah' do loine.

So macher mir im Schwobeländle Schöckle, un wann 's ganze Rothhaife eingruht is, is an net ander'scht. Ja and ma schbare en ganze Haufe Juigs. Du ihr laudomme Mannesdöckel, ihr werd an g'lese hon, daß unfer Weisblatler im Hofbreibachte an Wände gwe licht and hott oine hinter d'Wind g'schleker, and deß werd die Ruder an wieder aus'm Duffle bringe. Wofsch, i mein di, wo alleweil große Redde an d'Veit na babble ons d'Nos nuffage, wann en anderer emool e Wof' kauft. Auer hal, dui hader uff denn himmellange Amerika'sch' ishl in deme Par' and lauffet de Sch'nab's ond de Schambes fo e Marke 's G'wilde ond buifereit, weil se fensch' do nit mai dancher.

So, Du Depp, leht wofsch' ond kunnich denne alle sage, daffe 's Maul kalte solle ond un sch' kummere ond ihr Weisblatle vor ihre eigene Dure wog'facher.

So jeh' wofsch's, Du Dack. Du noch oins will i Dir sage, was mir g'macht heunt, weil se ons wege de Siegesfeiere an verdracht heunt. Mir sin uffs Rothhaif' un heunt Weisblat, en jeder von ons Schmalzdohl un Sätzeeraber hatt denne große Herre do obe e Händle ob' on hatt g'fagt: Die Herre werret verjaget un heunt ons einschuldigt. Feil Däg heunter deit braudt and heunt denne Herre ins Händle nei verlächrede müsse, daß se alle s'ämme widder g'wählt werre — ja.

De oine hott g'heilt vor Ribrung and hott g'fagt, wifet ihr Verdracht'schmal, mir braudet onter 100.000 Mark' for's Theater on for d'Anjda. So, hau i g'fagt, de ganze Schmutz werd an d' Ronsch' g'heint. Dann hott'r g'fagt zu ma: Heils Mann, du Wack. So lisch bei ons. So, du Depp.

Mit viele Griech — Schöckle, gradiber vom Sänglücke in Grambereedach.

Birger, Bauere un Soldate!

Mei Freund Schöckle rocht also fen schlechter, aber er meent's von Herze un wof's in sich hott — mus raus. E'nerichte is jo wofe, wof's g'fchreime hott, un wann ma' den Weif jweremool licht — is alles wofe.

Also gehne ma' halt auf's Rothhaife un dann noch zu alle Sittebediger un geive e Vatschhand un bitte um Entschuldigung, un sage daß's aach noch Zeit gibt, die wo grad soliel Herz un Verstand bene un vielleicht anche geive, wie en wanner wo offentlich Wasser predigt un heentlich We' beint. Wie hott de' enalisch: Writ omn Kaller Friedrich g'heeje — Mannes-lic. J. 11.

**Großh. Hof- u. National-Theater MANNHEIM.**  
**Sonntag, den 26. September 1915**  
 5. Vorstellung im Abonnement D  
**Aida**  
 Oper in 4 Akten von G. Verdi — Text von Antonio Ghislanzoni — Für die deutsche Bühne bearbeitet von Julius Schanz  
 Spielleitung: Eugen Gedrah  
 Musikalische Leitung: Felix Lederer  
 Aufführung 7 1/2 Uhr. Auf. 8 Uhr. Ende geg. 9 1/2 Uhr.  
 Nach dem 2. Akt größere Pause.  
 Das Personal ist angewiesen, während des Erster-  
 Auftritts Niemandem den Zutritt zum Zuschau-  
 erraum zu gestatten.  
 Mietspreise.

**Neues Theater im Rosengarten**  
**Sonntag, 26. September 1915**  
**So'n Windhund**  
 Schwan in 3 Akten von Zuri Strach und Arthur  
 Hoffmann  
 Spielleitung: Emil Heiter  
 Aufführung 7 1/2 Uhr. Auf. 8 Uhr. Ende u. 10 1/2 Uhr.  
 Nach dem 2. Akt größere Pause.  
 Neues Theater Eintrittspreise.

**Großh. Hof- u. National-Theater Mannheim.**  
 Abonnement auf 12 Volksvorstellungen.  
 In der Spielzeit 1915/16 sind  
**12 Volksvorstellungen**  
 in Aussicht genommen. Auf diese werden Abon-  
 nements entgegengenommen:  
 1. für 1. Rang und Parterrelogenplätze zum  
 Preise von 20 Mark pro Platz bei Abnahme  
 ganzer Logen zu 3, 4, 5 oder 6 Plätzen;  
 2. für Parterreplätze zum Preise von 16 Mark;  
 3. für Plätze 2. Rang Mitte und 2. Rang Seite,  
 1. Reihe zum Preise von 16 Mark;  
 4. für Plätze 2. Rang Seite, 2. Reihe zum Preise  
 von 14 Mark.  
 Die vorjährigen Abonnenten können die Karten  
 für die von ihnen bisher abonnierten Plätze Dienst-  
 tag, 28. und Mittwoch, 29. September, jeweils  
 nachmittags von 3 bis 5 Uhr an der Hoftheater-  
 kasse in Empfang nehmen.  
 Neue Abonnements werden von Freitag, 1. Ok-  
 tober, nachmittags 3 Uhr ab ausgeben.  
 Mannheim, den 22. September 1915.  
 Der Intendant. 5114

**Friedrichspark.**  
**Sonntag, 26. September, nachm. 3-6 Uhr**  
**Konzert**  
 der Kapelle Petermann.  
 Leitung: Kapellmeister E. Veder.  
 Eintrittspreise 50 Pf. Kinder 20 Pf. Abonnement frei

**Mannheimer Beamtenverein G. B.**  
 Den Mitgliedern und ihren Angehörigen werden  
 wieder beste Speisen  
 54178

**Speise-Kartoffeln**  
 (Industrie und Wassermotoren) zum Preise von  
 4.70 Mt. frei Keller geliefert. Somit nicht ge-  
 nügend gelbe erhältlich, wird die an Qualität gleich  
 gute Wassermotoren über geliefert. In einem Ver-  
 packung kann je nur eine Sorte geliefert werden.  
 Bestellungen, ohne auf eine bestimmte der beiden  
 Sorten lauten, wollen umgehend an Vorstand Weiz,  
 Jannahstraße 16, Herbst 1915, gerichtet werden.

**Krieger-Unterjacket**  
 Weite, Kragenshulter u. Reißverschlüsse in einem  
 Stück, leicht schneidbar, warm haltend, an-  
 geschwemmt tragen. Spezial des k. k. Hofschneiders  
 der Weidmänner. In dabei bei  
 M. Hoffmann, H 1, 9. Adresse genau  
 beachten!

**Uniformen**  
 aller Damenhüte wie neu — modern  
 Musterkarte zum Probieren. 42097  
 Wie Herrenhüte sieht wieder neu her.

**Gutwäscherei B 2, 15 p.**

**Bei Haut- und Harn-Leiden**  
 Jede jeder meine Broschüre „Gift- u. Kräuter-  
 kurse“, gegen Einsendung von 30 Pf. in Brief-  
 marken an die Firma Puhlmann & Co. Berlin  
 404, Müggelstraße 25a, erfolgt die Zusendung  
 in geschlossenen Kuvert ohne Aufdruck.  
 Dr. med. Geyer, Spezialarzt für Haut- u. Harnleiden.

**Fahnen M. Hoffmann, H 1, 9**  
 Adresse genau beachten!  
 Deutsch-österreich., ung.-türkische  
 Bündnis-Fahne. 42070

**Bekanntmachung.**  
 Am Dienstag, den 28. September d. J.  
 vormittags 11 Uhr wird im öffentlichen Versteiger-  
 ein junger, fetter, zur Fahrt untauglicher  
**Farren**  
 öffentlich meistbietend versteigert.  
 Seddenheim, den 23. September 1915.  
 Gemeindevorstand:  
 Weiz.

**Theaterplatz**  
 Spezialist C. S. Heide, so-  
 fort abzugeben. 54231  
 Q 7, 16, 3. St. 206.

**HERBST- U. WINTER-NEUHEITEN**  
 SIND BEREITS IN UNÜBERTROFFENER GROSSER AUSWAHL EINGETROFFEN.  
 DURCH FRÜHZEITIGEN EINKAUF  
 BIN ICH IN DER LAGE, DIE BESTEN STOFF-QUALITÄTEN IN  
**ANZUG- U. ÜBERZIEHER-STOFFEN**  
 — ENTGEGEN DEN HEUTIGEN HOHEN WOLL-Preisen — ZU SEITHERIGEN  
 BILLIGEN PREISEN FÜR FEINE  
**KLEIDUNGS-STÜCKE — NACH MASS —**  
 ZU VERKAUFEN. GRÖSSTE LEISTUNGSFÄHIGKEIT FÜR TADELLOSE  
 AUSFÜHRUNG BEZÜGLICH SITZ UND SOHNITT.  
 ICH BITTE DIESE GÜNSTIGE GELEGENHEIT AUSGIEBIG ZU BENÜTZEN.

**C. W. WANNER**  
 C. W. W. MANNHEIM M 1, 1

**Persil**  
 wäscht schnell und leicht  
**Kinderwäsche**  
 Henkel's Bleich-Soda

**DEMAG**  
 Dampf-  
 Krane  
 für  
 Normal-  
 Spur



**Sofort ab Lager**  
**Deutsche Maschinenfabrik**  
**DUISBURG**

**Vermischtes**

Sehr preiswerte  
**Wohnungs-  
 Einrichtungen**  
 Fr. Rötter  
 H 3, 1-4 u. 22.  
 55479

Wer ein modernes Verbon.  
**Lautenkurs?**  
 Preisangeb. u. Nr. 54200  
 an die Weizstr. 16, 21.  
 Wer rangiert eine  
**Schreibmaschine**  
 nach. Preisangebot ver-  
 bieten. Preis u. Nr. 54223  
 an die Weizstr. 16, 21.  
 Verlangen Sie gratis und  
 franko neueste Broschüre  
 B. R. über  
**Arterienverkalkung**  
 Willmann & Co., Washd. 12.  
 12077  
 Für Herren!  
 Nervenschleier verk.  
 Inelles augenb. u. aus-  
 beutet bei kalter Witterung.  
 Postkarte genügt. 54197

**Rauchtabak**  
**Zigarettenfabrik**  
**Kautabak**  
**Zigarrenhaus D 1, 13**  
 (Hans Wellenreuther)  
 42079

**Joh. Nübel,**  
 Reparatur-Geschäft  
 nur 8 6, 20, 4 Treppen

**Unterricht**

**Handelsschule V. Stock**  
 Mannheim, P 1, 3.  
 Gründliche u. praktische  
 Ausbildung f. den kaufm.  
 Beruf.  
**Die Winterkurse**  
 beginnen am 1. Oktober.  
 Man verlange Prospekt.

**Höhere**  
**Handelsschule Landau (Rheinl.)**  
 für Schüler v. 11-16 Jahren.  
 I. Handelsrealschule  
 II. Halbjähr. Handelskurse  
 in Schülerheim gute Verpflegung u. Gesundheitspflege.  
 Ausführl. Jahresberichte versond. Direktor A. Herr.  
 Neuaufnahme  
 12. Oktober 1915.  
 18124

**Verkauf**

**Fässer-Verkauf**  
 verschiedener Größen. 4202 D 7, 15.  
**Kastanienstämme**  
 liefert jedes Quantum. Preisangebote  
 bitte unter Nr. 42608 an die Geschäftsstelle  
 dieses Blattes zu richten.

**Piano, 1 Klavier 100 M.**  
 Pianer, L. Hahn, Lohstr. 10  
**2 Tischplatten**  
 für Eschschel und dergl.  
**1 Fahrrad**  
 mit Accellant Dill. obena.  
 Schneekingstr. 134, I.  
 5797

**Fahrräder mehr.**  
 gebd.  
 Reparaturswerkstätte  
 Pastor — Eschschel 4321.  
 Königstr. 16.  
 55101

**Wasserschiff-Dien**  
 an verfr. Eindeckermer-  
 Straße 46, part. 54200

**Ankauf**

**Weinfässer**  
 in allen Größen billig ab-  
 gegeben. T 6, 16, Ost.

Ein sehr unterhaltener  
 Mann für militäre Dienst  
 zu kaufen gesucht.  
 Preis u. Nr. 54200 an die  
 Weizstr. 16, 21. 54200

**Hunde-  
 Suchen**  
 wieder eingetroffen.  
**Greulich & Herzfelder**  
 Weizstr. — Tel. 456

**Wasserschiff**  
 zu kaufen gesucht. Was.  
 unter Nr. 5415 an die  
 Weizstr. 16, 21. 5415

**Fox**  
 in nur gute Hände ab-  
 geben. Q 7, 15, I.

**Wasserschiff**  
 zu kaufen gesucht. Was.  
 unter Nr. 5415 an die  
 Weizstr. 16, 21. 5415

**Turnverein Mannheim**  
 von 1846



Der Turnbetrieb in sämt-  
 lichen Abteilungen ist  
 wieder aufgenommen. Die  
 Turnzeiten sind folgende:  
 für die Herren und Jüng-  
 linge Montag u. Donner-  
 stags, abends 7 1/2 Uhr  
 in der U 2 Turnhalle.  
 für die Männerabteil-  
 ungen: Mittwoch, abends  
 7 1/2 Uhr in der Weizstr.  
 16, 21.  
 für die Schüler: Mon-  
 tag und Donnerstag,  
 abends 6-7 1/2 Uhr in der  
 U 2 Turnhalle.  
 für die Schülerinnen:  
 Dienstag und Freitag,  
 abends 6-7 Uhr in der  
 Weizstr. 16, 21.  
 für die Damen: Abtei-  
 lungen des Herrn Ober-  
 realschule Leuz in der  
 Weizstr. 16, 21.  
 Abteilung A: Montag  
 und Donnerstag, abends  
 8-10 Uhr.  
 Abteilung B: Dienstag  
 und Freitag, abends 7  
 bis 8 Uhr.  
 Abteilung C: Dienstag  
 und Freitag, abends 6  
 bis 7 Uhr.  
 Wer turnen will, findet  
 sich in den genannten Turn-  
 hallen ein und meldet  
 sich bei dem Leiter der  
 Abteilung.  
 Der Turnrat.

**Jede Dame**  
 kann sich für we-  
 nig Geld  
**ihre Kleidung**  
 unter Aufsicht  
 selbst  
 zuschneiden  
 und nähen.  
 Schultmuster nach  
 Maß und jedem Stil  
 in kürzester Zeit  
 erhältlich. 50110  
 Näheres Frau  
**R. Seidel,**  
 akad. gest. Zuschneidemeisterin  
 Hebr. Lanzstrasse 9/11.

**Schnaken-Netz**  
**„Barbarossa“**  
 Befügt gegen:  
 Ungeziefer! Bittig!  
 keine Schnaken und  
 Moskito-Plage mehr!



Gelegl. gef. 50112  
**Wer will ungezügelt  
 schlafen?**  
 Man verlange Großpeltin.

**Ernst Baum**  
 Wien, K 2, 1-3, 2. St.  
 Telefon 7416.  
 Tische und Spinn-  
 Abteil.: Bad. Tischsch.

**Schuh-Reparatur-Anstalt**  
 mit Kunstleder  
 H 5, 15 H 5, 15  
 Auf unsere leichten An-  
 schuhen sind wir stolz, un-  
 schuldig mit dem geübten  
 Publikum, keine unzure-  
 chenden Reparaturen unter  
 Beschäftigung. 54200  
 Unter Schuhleder be-  
 weitet sich als jeder Ge-  
 schäft für Schuhreparatur  
 mehrere Umkleekabinen  
 (Schuh-Reparatur)  
 Herren- u. Damen- u. 4.30  
 Damen- u. 4.30  
 Kinder je nach Größe.